

# Inhalt

---

Vorwort .....	9
---------------	---

## Teil I: Glücksspiel, »Glücksspielsucht« und Diskursanalyse

1. Einleitung und Fragestellung .....	13
1.1 Sucht als Krankheit .....	15
1.2 »Glücksspielsucht« als Ergebnis diskursiver Konstruktion .....	16
1.3 Parlamentarischer Glücksspieldiskurs als Untersuchungsgegenstand .....	17
1.4 Untersuchungsfragen .....	18
1.5 Untersuchungsmethoden .....	20
1.6 Aufbau der Studie .....	23
2. Entwicklungen auf den Glücksspielmärkten .....	27
2.1 Die im Dunkeln sieht man nicht: Reguliertes und nicht-reguliertes Glücksspiel .....	28
2.2 Internetglücksspiel auf dem Vormarsch .....	30
2.3 Lotto war gestern: Strukturveränderungen auf dem deutschen Glücksspielmarkt .....	33
2.4 Der unaufhaltsame Aufstieg der Automatenwirtschaft - gestoppt .....	34
2.5 Das Haus gewinnt immer: Staatliche Einnahmen aus dem Glücksspiel .....	36
2.6 Sozioökonomische Aspekte der Glücksspielmärkte .....	36
2.7 Glücksspielmärkte und die Bekämpfung der »Glücksspielsucht« .....	37

<b>3. Die Diagnose »Glücksspielsucht« und die empirische Erfassung »pathologischen« Spielverhaltens .....</b>	<b>39</b>
3.1 Die wissenschaftliche Anerkennung der »Glücksspielsucht« .....	40
3.2 Von der »Glücksspielsucht« zur »Glücksspielstörung« .....	42
3.3 Empirische Erfassung der »Glücksspielsucht« als umkämpftes Terrain.....	43

## **Teil II: Mit Geld spielt man nicht, außer für den guten Zweck!**

<b>4. »An diesem Geld haftet eine dunkle, unheimliche, dämonische Macht« Die parlamentarischen Spielbanken-Debatten in Bayern, im Deutschen Bundestag und in Nordrhein-Westfalen .....</b>	<b>51</b>
4.1 Auferstanden aus Ruinen: Die Debatte über die Zulassung von Spielbanken in den 1950er Jahren .....	53
4.2 Konkurrierende Diskurspositionen in den parlamentarischen Nachkriegsdebatten .....	56
4.3 Zwischenfazit: Finanzpolitik dominiert christliche Moral .....	74
4.4 Die Spielbankendebatte im Landtag von Nordrhein-Westfalen .....	76
4.5 Fazit: Moraleische Vorbehalte auf dem Rückzug.....	82

## **Teil III: Mit Geld spielt man nicht, außer man erfüllt trotzdem seine gesellschaftsdienlichen Verpflichtungen!**

<b>5. Zwischen »Spielhallenflut« und »Glücksspielsucht« Die Debatten im Landtag Nordrhein-Westfalen und im Deutschen Bundestag ...</b>	<b>87</b>
5.1 Der mediale Siegeszug der Diagnose »Glücksspielsucht« .....	88
5.2 Innerstädtische Strukturveränderungen und die »Spielhallenflut« als Gegenstände parlamentarischer Debatten .....	91
5.3 Die parlamentarische Debatte im Landtag von Nordrhein-Westfalen zur »Glücksspielsucht« .....	100
5.4 Die gesundheitspolitische Diskursposition.....	101
5.5 Die freiheitsrechtliche Diskursposition .....	109
5.6 Fazit: Das Wiedererstarken moralischer Vorbehalte im parlamentarischen Glücksspieldiskurs .....	115

<b>6. Das Las Vegas des Nordens?</b>	
Die Debatte im Landtag von Schleswig-Holstein um die Liberalisierung des Glücksspielmarkts .....	119
6.1 Das »Sportwetten-Urteil« des Bundesverfassungsgerichts.....	120
6.2 Erster Glücksspielstaatsvertrag .....	122
6.3 Der Angriff auf das staatliche Glücksspielmonopol: Marktliberale vs. etatistische Diskursposition.....	124
6.4 Ein neuer Liberalismus? Konvergenzen und Divergenzen zwischen den konkurrierenden Diskurspositionen .....	139
<b>7. »Krankhafte Spieler« oder pathogenes Spielangebot?</b>	
Die Debatte im Deutschen Bundestag um die Regulierung des gewerblichen Automatenspiels.....	145
7.1 Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs .....	146
7.2 Empirische Untersuchungen zum Glücksspielverhalten .....	147
7.3 Was verursacht »Glücksspielsucht«? Das Deutungsmuster »Pathogenes Spielangebot« .....	150
7.4 Was verursacht »Glücksspielsucht«? Das Deutungsmuster »Krankhafte Spieler« .....	152
7.5 Etablistische vs. marktliberale Diskursposition .....	152
7.6 Fazit: Prävention zwischen Paternalismus und Selbstführung .....	162
<b>8. Krieg den Spielhallen, Friede den Kiezen</b>	
Die Debatte im Berliner Abgeordnetenhaus zur Regulierung der Spielhallen .....	167
8.1 Die Zurückeroberung der Stadt: Multiple Ziele der etatistischen Diskursposition .....	169
8.2 Gegen »Bevormundungspolitik«: Die marktliberale Diskursposition .....	183
8.3 Spielhallenregulierung und soziale Kontrolle.....	185
<b>Teil IV:</b>	
<b>Mit Geld spielt man nicht, außer man hat genug davon!</b>	
<b>9. »Aus wessen Hirn ist eine solche Formulierung entsprungen?«</b>	
Die Debatte im Hessischen Landtag um die Einführung von Spielersperrdateien für Spielhallen.....	191
9.1 Diffusion des Instruments der Spielersperre.....	193

9.2	Kritik am Instrument der Fremdsperre .....	194
9.3	Suchttheoretische Prämisse des Sperrsystems .....	197
9.4	Legitimatorische Prämisse des Glücksspielangebots .....	201
9.5	Soziale Kontrolle des Automatenspiels .....	202
9.6	Selbstsperre statt Fremdsperre .....	205
<b>10.</b>	<b>Resümee und Ausblick: Auf dem Weg zur fürsorglichen Totalüberwachung des kommerziellen Glücksspiels?</b> .....	209
10.1	Entwicklungslinien und Etappen im parlamentarischen Glücksspieldiskurs .....	211
10.2	Die Interpretationsrepertoires der etatistischen und der marktliberalen Diskursposition .....	219
10.3	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden konkurrierenden Diskurspositionen .....	221
10.4	Die Herausbildung eines neuen Kontrollregimes des Glücksspiels .....	226
10.5	Gefährdung der sozialen Wirklichkeit durch das Glücksspiel: die Negierung meritokratischer Prinzipien und die Profanierung des Geldes ...	228
10.6	Instrumentalisierung des Deutungsmusters »Glücksspielsucht« .....	230

## Verzeichnisse

<b>Literatur</b> .....	235
<b>Abkürzungen</b> .....	249
<b>Abbildungen</b> .....	251